© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zusätzliche Beschreibung von *Speleogobius trigloides* ZANDER und JELINEK (1976) (Gobiidae, Perciformes), sowie neue Fundorte und Freilandbeobachtungen

Von Rainer FESSER, Wien

Einleitung

1976 beschrieben ZANDER und JELINEK auf Grund eines Exemplares den Fisch *Speleogobius trigloides* aus der Banjole-Grotte bei Rovinj als neue Gattung und Art. Ich selbst habe diesen Fisch in der jugoslawischen Adria bei Hvar 1974 und 1975 und Prvić 1977 und 1978 gefunden und über längere Zeit beobachtet [1]).

5 Exemplare von Prvić, 2 ♂ und 3 ♀ wurden gefangen, fixiert und mitgenommen. 2 davon, 1 ♂ und 1 ♀, befinden sich mit den Nummern 75.826 und 75.827 in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Beschreibung

Größe

Die ersten 5 Tiere der folgenden Aufstellung wurden in fixiertem Zustand gemessen, die Größe der Tiere 6—14 wurde nach Fotos, die unter gleichen Aufnahmebedingungen wie Brennweite, Vorsatzlinse und Aufnahmedistanz im Freiland gemacht wurden, berechnet. Für die Berechnungen wurden nur Aufnahmen herangezogen, bei denen beim Fotografieren die Längsachse des Fisches parallel zur Filmebene lag. Die Exemplare 1—13 stammen von Prvić, Nr. 14 von Hvar.

Fixiert vermessene Exemplare	Nach Fotos vermessene und berechnete Exemplare
1) ♂: 21,5 mm, NMW-Sammlung	6) ♂: 23 mm
2) ♂: 21,4 mm	7) ♂: 21 mm
3) ♀: 20 mm, Tier ist voll mit Eiern	8) ♂: 20 mm
4) ♀: 25,4 mm, NMW-Sammlung	9) ♂: 22 mm
5) ♀: 19,8 mm	10) ♂: 24 mm
	11) ♂: 24,5 mm
	12) ♀: 19,5 mm
	13) ♀: 25,5 mm
	14) ♀: 19,5 mm

[1]) Die Geräte, die bei dieser Untersuchung Verwendung fanden, wurden vom österreichischen Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Flossen

Die Beflossung entspricht etwa der des Typus-Exemplares, abgesehen von geringfügigen Abweichungen in der Anzahl der Flossenstrahlen und großen Unterschieden in der Ausbildung der Ventralia. Diese sind bei einem Tier (♂) vollständig und weit getrennt, bei einem ♀ ganz getrennt, der Zwischenraum zwischen den beiden Flossen ist aber klein. Bei den restlichen 3 (2 ♀, 1 ♂) fixierten Exemplaren entspricht die Verwachsung der Ventralia der des Tieres von ZANDER und JELINEK.

Die Dorsalis 1 und 2 sind bei den ♂ etwa 1½ mal so groß, wie bei den ♀.

Farbe und Zeichnung der lebenden Tiere

Die Grundfarbe der ♂ ist ein leuchtendes Rot, das nach hinten zu über orange in gelb übergeht. Am Rücken befinden sich 6 weiße Sattelflecken, von denen der dritte, am Ende der ersten und Anfang der zweiten Dorsalis gelegene der größte ist. Der letzte, auf dem Schwanzstiel, ist nur winzig klein. Ventral befinden sich auf jeder Seite 8 helle Flecken, deren erster weiß ist und jeweils den Grund der Pectoralis einschließt, während die anderen helltürkis gefärbt sind und nach hinten sowohl an Farbintensität als auch an Größe abnehmen.

Die Augen haben eine rote Iris.

Die Pectoralia sind blaßrot. Die Ventralia genauso, wirken aber durch eine dichte Einlagerung von Melanophoren schwärzlich. Analis und Caudalis sind gelb.

Die Dorsalis 1 ist rot, etwa in der Mitte befindet sich an ihrem Grund ein kleiner schwarzer Fleck. Im oberen Drittel ihres ersten Flossenstrahles beginnt ein schmaler leuchtend violetter Streifen, der sich schräg hinunter bis zum Grund des letzten Strahles der Dorsalis 1 zieht und sich im oberen Teil des dritten hellen Rückenfleckes nach vorn verbreitert. Die Dorsalis 2 ist rotorange mit einem hellvioletten Fleck in ihrem vorderen oberen Teil.

Auch bei den ♀ ist die Grundfarbe rot, aber nicht so leuchtend wie bei den ♂. Die hellen Flecken am Rücken sind nicht so stark abgehoben wie bei jenen. Allerdings sind sie bei den ♀, wie auch die hier weißen Seitenflecken, wesentlich größer als bei den ♂. Die Farbe der Iris entspricht der Grundfarbe des Vorderkörpers. Pectoralia, Ventralia und Analis sind farblos. Die Ventralia haben keine Melanophoreneinlagerung, auch die Dorsalis 1 und Dorsalis 2 sind, abgesehen von je einer kaum sichtbaren, schräg von vorn oben nach hinten unten verlaufenden hellen und dunklen Binde, farblos. Die Caudalis ist blaßgelb.

Subadulte Tiere, sowohl ♂ als auch ♀, entsprechen in der Zeichnung den Erwachsenen, haben aber eine dunkelrötlichbraune Grundfarbe und erscheinen dadurch kontrastreicher gefärbt. Die Dorsalia der jungen ♂ sind kleiner und weniger leuchtend gefärbt als die der alten.

Die ♀ sind plumper gebaut, und ihr Kopfprofil ist steiler als das der ♂.

Fundorte

Das erste Tier, ein ♂, wurde 1974 südlich der Insel Stambedar bei Hvar beobachtet. Leider bestand weder eine Möglichkeit, es zu fangen, noch zu

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

fotografieren. Das zweite, ein ♀, wurde 1975 am gleichen Platz fotografiert, konnte aber auch nicht gefangen werden. Der Fundort ist ein nach Süden exponierter Steilabfall in 45—50 m Tiefe. Er ist vollständig mit Grün- und Rotalgen, Schwämmen, Hydrozoen, Anthozoen und Bryozoen bewachsen, allerdings nur von kleinwüchsigen Formen. Dieser Bewuchs bildet, zum größten Teil durch die Kalk-Rotalgen und die Bryozoen ein stark verzweigtes System von Kleinsthöhlen und engen Spalten, die von den Tieren während der Beobachtungen aber nicht aufgesucht wurden, auch nicht bei der Flucht.

Der zweite Fundort liegt bei der Insel Prvić, südlich von Krk, in einer Tiefe von 10—17 m. Er ist nach Nordosten exponiert und wird vormittags und am frühen Nachmittag besonnt. Danach liegt er im Eigenschatten der sich nach oben anschließenden hohen, senkrecht über Wasser aufragenden Felswand.

Der Hauptaufenthalt der beobachteten Fischart ist auf der hellen, nur dünn mit kleinen Grünalgen bewachsenen Oberseite der von dieser Wand heruntergebrochenen Felsblöcke.

Beobachtungen

Speleogobius war hier, zumindest während der Beobachtungszeit im Juli, der häufigste Fisch, der Abstand zwischen den einzelnen Tieren betrug nur knapp einen Meter. Es konnte, auch wenn sich zwei Exemplare sehr nahe kamen, in keinem Fall Kampfverhalten oder auch nur Drohen beobachtet werden, es handelte sich dabei aber fast immer um ein Zusammentreffen von Tieren verschiedenen Geschlechts.

Die Tiere flüchteten vor der zügig bewegten Hand des Tauchers ab 20 cm Entfernung, der Fluchtweg war kurz und endete in jedem Falle an einer ungedeckten Stelle auf dem Substrat. Bei langsamer Annäherung ließen sich die Fische leicht mit Hilfe eines kleinen Glases fangen. Auch beim Fotografieren, wobei die dem Fisch nächstgelegenen Teile der Kamera nur 3—5 cm von ihm entfernt waren, floh er nicht.

An beiden Fundorten herrscht normalerweise keine oder nur eine schwache Wasserbewegung, manchmal war allerdings bei Hvar eine Strömung, gegen die anzuschwimmen selbst für trainierte Taucher unmöglich war. Der weichere Bewuchs in dem Bereich, in dem der Fisch lebt, wurde dann sehr stark bewegt.

Speleogobius trigloides dürfte, zumindest Licht und Temperatur betreffend, nicht an bestimmte Verhältnisse gebunden sein. Die Temperatur lag bei dem Platz bei Hvar von Ende Juni bis Mitte September konstant bei 14° C, der Platz bei Prvić hatte bei ruhigem Wetter im Juli um 20° C, nach einer kurzen Schlechtwetterperiode war die Temperatur auf 14° C gefallen. Beide von mir eingesehenen Lebensräume sind wesentlich heller, als der in der Banjole-Höhle, im helleren der beiden ist die beschriebene Fischart sogar sehr häufig. Damit kann man zumindest eine Höhlengebundenheit von *Speleogobius trigloides* ausschließen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

ZANDER, C. D. und JELINEK, H., 1976: Zur demersen Fischfauna im Bereich der Grotte von Banjole (Rovinj/YU) mit Beschreibung von *Speleogobius trigloides* n. gen. n. sp. (Gobiidae, Perciformes). Mitt. d. Hamburg. Zool. Mus. Inst. 73, 265—280.

Eingelangt: 1979 02 09.

Anschrift des Verfassers: Rainer FESSER, Zoologisches Institut der Universität Wien, Dr. Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 118-119

Autor(en)/Author(s): Fesser Rainer

Artikel/Article: Zusätzliche Beschreibung von Speleogobius trigloides ZANDER und JELINEK (1976) (Gobiidae, Perciformes), sowie neue Fundorte und Freilandbeobachtungen 123-126